

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

24.4.1891 (No. 111)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. April.

N<sup>o</sup> 111.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. April d. J. gnädigt geruht, den Registrator Wilhelm Scharnberger bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues auf sein unterthänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Ingenieur Friedrich Hafner, z. Zt. zu Dedeagatsch, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großherzögl. Türkischen Medjidie-Ordens 4. Klasse zu ertheilen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. April.

Die französische Deputirtenkammer steht vor der Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit. Bei dem Beginn eines neuen Sessionsabschnittes beschäftigt die Presse sich natürlich mit der innerpolitischen Situation und mit der Stellung des Ministeriums Freycinet, und auch die andere Erscheinung wird man natürlich finden, daß die Presse sich nicht mit allgemeinen Betrachtungen über die parlamentarische Lage begnügt, sondern daß dem Wiederbeginn der Kammerverhandlungen allerlei Gerüchte über bevorstehende Interpellationen, über Anlässe zu einer Ministerkrisis voranschwirren, die mehr den Wünschen einzelner parlamentarischer Gruppen als den Thatsachen entsprechen. In dem „Journal des Débats“ findet sich folgender Situationsbericht: „So wie immer gegen Ende der Ferien und unmittelbar vor Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten, beginnen auch jetzt wieder Gerüchte über Interpellationen und Ministerkrisen in Umlauf zu gerathen. Die Zeitungen erörtern die Frage des Cabinets, die eingetretenen Spaltungen in demselben, sowie die ihm bevorstehenden Angriffe. Wie man sagt, will eine Anzahl von Deputirten gleich nach dem Wiederauftritt interpelliren; man weiß aber noch nicht bestimmt, weshalb. Die Einen behaupten, es würde die Kandidatur Goblets sein, die von der Regierung zu sehr ermutigt oder zu sehr bekämpft, in den Reihen der Opportunisten lebhafteste Unzufriedenheit erweckt hätte, und diese hegen nun wenig wohlwollende Gefühle für den Konseilspräsidenten. Vielleicht wird es auch die Frage der Oper sein, wenn es nicht die der Ernennung des Gouverneurs von Indochina, oder noch bescheidener, die Tonkinfrage ist. Man darf diesen Voraussetzungen nur eine mäßige Wichtigkeit beimessen. Es ist sicherlich kein Geheimniß, daß die Mitglieder des gegenwärtigen Cabinets in Bezug auf Meinung und Charakter keine vollkommene Gleichheit zeigen. Bereits mehrere Male sind Gerüchte über Zwistigkeiten bis zu den Ohren des Publikums gedrungen. Das gestrige Ereigniß z. B. Ernennung der Operndirektoren) kann als eine Revanche für „Thermidor“ gelten. Es ist aber kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß derartige Reibereien zu einer nächsten Krise führen; das gemeinsame Leben kann trotz der unerträglichen Laune noch lange dauern, da ein gemeinsames Interesse vorhanden ist. Was nun die Angriffe anbelangt, denen das Cabinet im Parlament ausgesetzt sein soll, so schreibt man diese Absicht einer Partei zu, die man allgemein für dem Ministerium nicht sehr schädlich hält; übrigens ist die Kammer von einer heilsamen Furcht vor Ministerkrisen durchdrungen. Da auch die Minister im Allgemeinen diese Ansicht von Herzen theilen, so ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Voraussetzungen, auf die wir Anspielung machten, gar so bald eintreffen werden.“ Das „Journal des Débats“ kann wohl nicht in den Verdacht kommen, im günstigen Sinne eingenommen zu sein gegenüber einer Regierung, an deren Spitze Herr v. Freycinet steht. Das ist ein Grund mehr, diesen Situationsbericht des genannten Blattes für zutreffend zu halten.

In den letzten Tagen sind in England zwei Erswahlen zum Unterhause vollzogen worden. An Stelle des unlängst gestorbenen Bankiers Baring wurde in der Londoner City der konservative Hicks-Gibbs gewählt. An dieser Wahl nahm die politische Welt Englands kein Interesse, denn dem konservativen Kandidaten wurde das Mandat nicht bestritten, ein Kampf um diesen Parlamentsitz fand nicht statt. Um so energischer arbeiteten die Parteien in dem Wahlbezirk Mid-Dorsetshire, dessen Parlamentssitz dadurch erledigt worden ist, daß der bisherige Inhaber desselben, der Liberale Mac Lean, ein Regierungsamt übernahm. Wir haben gestern die Hauptrollen aus einem Briefe mitgetheilt, den Gladstone zur Unterstützung des oppositionellen Kandidaten, Benson,

schrieb. Der greise Oppositionsführer that in diesem Schreiben das Mögliche, um bei den Wählern von Mid-Dorsetshire die Regierungspolitik zu diskreditiren und insbesondere die jetzt vom Parlament berathene irische Landankaufsbill als eine höchst verwerfliche Maßregel hinzustellen. Auch im Uebrigen ließ die Opposition es nicht an Anstrengungen fehlen, um sich den Besitz dieses Parlamentsmandates zu sichern. Ihre Anstrengungen sind aber nicht vom Erfolg gekrönt worden; nach einer Londoner Depesche siegte der konservative Kandidat Morel mit einer Mehrheit von 688 Stimmen. Dieser Wahlausgang ist, nachdem die Gladstone'sche Presse schon mit Zuversicht ihren Sieg vorausgesagt hatte, eine empfindliche Niederlage für die Opposition.

Am 20. April waren es 25 Jahre, daß Prinz Karl von Hohenzollern durch Volksabstimmung zum regierenden erblichen Fürsten von Rumänien erwählt wurde. Die Volksvertretung rief ihn am 26. März 1881 zum König aus und am 22. Mai erfolgte die Krönung. Der letzte Tag, der 22. Mai, ist in Rumänien selbst zum Tag der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums bestimmt; aber schon am 20. April haben die Festlichkeiten zur Feier des Jubiläums ihren Anfang genommen. Das in Pest garnisontirte 6. Infanterieregiment, dessen Jubelher der König ist, hat den 20. April durch ein Bankett gefeiert, und aus diesem Anlaß widmet schon jetzt die österreichische und ungarische Presse den für das rumänische Volk ebenso bedeutungsvollen als erfreulichen Erinnerungstagen Betrachtungen. Dieselben gipfeln ausnahmslos in dem Hinweis auf die unvergänglichen Verdienste, welche der hochgeehrte, kraftvolle und von uner müdlichem Pflichtbewußtsein erfüllte Hohenzollernsprößling um die Zusammenfassung der nationalen und ökonomischen Kräfte des Rumänenvolkes erworben, das ihm in erster Reihe die außerordentliche Hebung seines staatlichen und kulturellen Daseinsniveaus zu verdanken hat. So erinnert die „Deutsche Zeitung“ daran, welche großartigen Aufschwung das seinerzeit durch fremde Okkupation wie durch Mißwirtschaft materiell verarmte und auf einer niedrigen Kulturstufe stehende Land in diesen 25 Jahren erfahren habe. Rumänien sei zu einem Element der europäischen Kultur geworden. Was dem Lande erhöhte politische Bedeutung verleihe, sei seine geographische Lage. Der rumänische Volksstamm schiebe sich trennend ein zwischen Rußland und die Slaven der Balkanhalbinsel, deshalb liege die Erhaltung und Stärkung des rumänischen Staates im Gesamtinteresse Europa's, dem Alles willkommen sein muß, was den panslawistischen Bestrebungen als Hinderniß sich entgegenstellt. Daß die leitenden Persönlichkeiten in Bukarest dies sehr wohl begriffen, beweise die auswärtige Politik Rumäniens, die unter Bratianu zum Anschlusse an Oesterreich-Ungarn und Deutschland geführt habe und von der selbst die als russenfreundlich verschrieenen Konservativen abzugehen nicht gewagt hätten. Mit Bezug auf die Persönlichkeit des Königs heißt es weiter: „Wenn auch die demokratische Verfassung Rumäniens jedes persönliche Regiment ausschließt, so bleibt doch der Initiative und Thatkraft des Herrschers ein weites Feld offen. König Karl hat es hieran nicht fehlen lassen. Er hat in manchen kritischen Augenblicken entscheidend in die Geschichte seines neuen Vaterlandes eingegriffen und er hat es insbesondere verstanden, der jungen rumänischen Armee den strammten militärischen Geist einzuführen, der sie befähigte, erfolgreich in den Türkenkriegen einzugreifen. Der rumänische Staat ist zu einem Vorposten Europa's geworden.“

Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich die Entscheidung getroffen, daß dann, wenn irrtümlich statt der vorgeschriebenen Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung solche einer niedrigeren Klasse verwendet worden sind, die Verichtigung stets derart auszuführen ist, daß die irrtümlich verwendeten Marken unter Erstattung ihres Wertbetrages vernichtet und die vorgeschriebenen Marken in die Quittungskarten eingelebt werden. Die Verichtigung darf nicht in der Weise erfolgen, daß der fehlende Differenzbetrag durch nachträglich beigebrachte Beitragsmarken von entsprechendem Werthe ausgeglichen wird, weil dadurch die Höhe der demnach zu gewährenden Rente willkürlich beeinflusst werden würde.

## Deutschland.

\* Berlin, 22. April. Seine Majestät der Kaiser erschien bereits gestern früh kurz nach 8 Uhr auf dem Tempelhofer Felde. In der Kaserne der Gardebrigade in der Belle-Alliancestraße stieg der Kaiser zu Pferde und wohnte einer Gefechtsübung eines Bataillons der Gardefülliere auf dem westlichen Felde bei. Allerhöchstberieselbe begab sich um 10 Uhr zur Stadt zurück.

— Die parlamentarische Arbeit ruht heute infolge des Buß- und Bettages; dagegen werden von mor-

gen ab der Reichstag und beide Häuser des preussischen Landtags gleichzeitig thätig sein, da neben dem Reichstag und dem preussischen Abgeordnetenhaus auch das Herrenhaus seine Sitzungen wieder aufnimmt. Auf der Tagesordnung des Herrenhauses stehen für die erste Sitzung die Gesetzentwürfe betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften für das Wuppergebiet, über Abtretung von Gebietstheilen zwischen Preußen und Meiningen, über die Abänderung einiger Amtsgerichtsbezirke, über Heranziehung von Fabriken mit Vorausleistungen für den Begebau in Schleswig-Holstein und Petitionsberichte. Die Herrenhauskommission für das Bildschabengesetz hat ihre Beratungen bereits aufgenommen.

— Ueber den in letzter Zeit mehrfach erwähnten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat macht der „Reichsanzeiger“ folgende nähere Angaben, die wir zur Ergänzung früherer Mittheilungen wiedergeben: Dem Bundesrath liegt ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1891/92 im Betrage von 4 919 171 M. vor, wovon 337 158 M. auf fortdauernde, 1 742 016 M. auf einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats und 2 840 000 M. auf einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats entfallen. Auf Matritularbeiträge sollen hiervon 2 003 536 M. kommen, während 2 840 000 M. außerordentlichen Deckungsmitteln, wovon erst noch 1 640 000 M. durch Anleihe beschafft werden müssen, entnommen werden sollen. Die fortdauernden Ausgaben bezwecken die Fortführung der Aufbesserung der Beamtenbeholdungen in dem für Preußen beabsichtigten Umfange, die Reorganisation des Patentamts auf Grund des am 1. Oktober 1891 in Kraft tretenden Patentgesetzes, die Verstärkung des Beamtenkörpers und die miethweise Beschaffung von Diensträumen für das Reichsversicherungsamt, die Wiederherstellung von Rationsberechtigungen in der Verwaltung des Reichsheeres u. s. w.; die einmaligen Ausgaben betreffen u. a. die Mittel zur Gewährung eines Zuschusses behufs Förderung von Kultur und Handel im Schutzgebiet von Kamerun (1 425 000 M.), die Erhöhung der zehnten Rate für das Reichstagsgebäude (um 1 200 000 M.), ferner eine unterseeische Telegraphenverbindung von Wangeroo nach Helgoland (190 000 M.), die Legung eines neuen Telegraphenabels von Emden nach Lowestoft (950 000 M.) und die Vollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung. (Was die Telegraphenverbindung mit Helgoland betrifft, so vergleiche darüber die weiter unten folgende besondere Notiz.)

— Kürzlich wurde gemeldet, die Reichsregierung plane eine Erweiterung der telegraphischen Verbindung der Insel Helgoland mit dem Festlande, welche bisher durch ein unterseeisches Kabel, das über die Insel Neuwerk nach Cuxhaven führt, hergestellt war. Von anderer Seite schreibt man hierüber: „Der eine Leitungsdraht dieses Kabels ist von der Reichstelegraphenverwaltung vor zwei Jahren von der Hamburg-Helgoländer Telegraphengesellschaft gekauft worden. Nach Einverleibung Helgolands in das Deutsche Reich wird diese Verbindung der Insel mit dem Festlande weber als ausreichend, noch als gesichert erachtet. Eisgang oder sonstige elementare Störungen haben die Insel wiederholt, zuletzt noch im vorigen Sommer, von jeder telegraphischen Verbindung mit dem Festlande abgeschnitten. Kabelunterbrechungen im Winter waren wiederholt auf Monate hinaus nicht auszubessern. Rücksichten des Verkehrs wie das Interesse der allgemeinen Landesverteidigung haben die Nothwendigkeit einer Verbesserung unabweisbar erscheinen lassen. Es soll daher ein zweites einadriges Kabel nach Helgoland gelegt werden, und zwar in einer Richtung, die für die Anlage des Kabels in Bezug auf Meeresgrund, Meeresbewegung u. s. w. günstiger ist als die frühere und zugleich einen praktischen Anschluß an ein hervorragendes Marineabtheilung des Reichs und an die Telegraphenlinien des Festlandes gestattet. Man hat aus diesen Rücksichten eine Verbindung von Wangeroo nach Helgoland geplant.“

— Die Neu-Guinea-Kompagnie hat neuerdings einen Bericht verfaßt, welchem die „Nat.-Ztg.“ einen längeren Auszug entnimmt. Der Bericht knüpft an den bereits gemeldeten Tod des Generaldirektors Wischmann an. Die Geschäfte des Generaldirektors hat nach dem Tode des Herrn Ed. Wischmann der kaiserliche Kommissar Regierungsrath Rose übernommen. Die Kompagnie will unter dem Namen Astrolabe-Kompagnie eine Gesellschaft bilden, welche den Tabakbau in diesem Gebiet betreiben soll. Auch sind Verhandlungen wegen Anwerbung 5- bis 600 chinesischer Kulis eingeleitet. Der Auftrag zur Auswahl des Terrains und zur Inangriffnahme der örtlichen Vorbereitungsarbeiten ist W. v. Buttamer ertheilt. Die Ausführung des Unternehmens erscheint gesichert, zumal ein Herr Herrings sich bereit erklärt habe, in die Direkt-

tion der Astrolabe-Kompagnie einzutreten. Die Beteiligung der Neu-Guinea-Kompagnie bei dem Unternehmen ist in der Weise gedacht, daß sie den achten Theil der auf je 500 Mark lautenden, im Gesamtbetrage von 2 400 000 Mark auszugebenden Antheile übernimmt, das für die Pflanzungen erforderliche Land in einer Ausdehnung von 14 000 Hektar der Gesellschaft käuflich überläßt und den Kaufpreis mit den jeweiligen auf die übernommenen Antheile entfallenden Einzahlungen ausgleicht. Weiter heißt es in dem Bericht, die Kompagnie wolle ihre Kräfte konzentriren. „Wir werden demgemäß behufs Verminderung der allgemeinen Verwaltungsausgaben diejenigen Stationen aufgeben, deren Betriebskosten zu den zu erwartenden Erträgen unter den demselben Umständen nicht in befriedigendem Verhältniß stehen, und den Schwerpunkt der Baumwollkultur in Kaiser Wilhelmsthal ebenso, wie es mit dem Tabakbau unter Mitwirkung von besonderen Pflanzungsgesellschaften geschehen soll, in das Gebiet der Astrolabe-Bai verlegen.“ Der Bericht klagt über die hohen Kosten der gegenwärtigen Schiffsverbindungen und verlangt eine subventionirte Dampferlinie für Neu-Guinea.

**Strasburg, 22. April.** Der Landesauschuß nahm in dritter Lesung das Grundbuchgesetz, das Gesetz über die Kosten der Grundbuchfachen und das Fischereigesetz an.

#### Österreich-Ungarn

**Wien, 22. April.** Der Adreßauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat gestern die Generaldebatte über die Antwort auf die Thronrede beendet. Die Debatte war nach verschiedenen Richtungen hin bemerkenswerth. Der Wortführer der Liberalen, Abgeordneter v. Plener, sprach die volle Zustimmung seiner Partei zu der allgemeinen Tendenz der Thronrede aus, die wirtschaftliche Reformarbeit in den Vordergrund zu schieben, betonte jedoch, daß die wirtschaftliche und sozialpolitische Arbeit des Parlaments nur dann eine gedeihliche und ungestörte sein könne, wenn eine allgemeine politische Grundlage gegeben sei: die allgemeinen staatlichen Verhältnisse müßten konsolidirt, die Verwaltung von Parteieinflüssen freigehalten, im Sinne der Thronrede die Einheit und Macht des Staates vorangestellt, im Unterschiede von der früheren Periode die stets sich wiederholende Aufwerfung staatsrechtlicher, konfessioneller und nationaler Fragen vermieden werden. Daneben sei noch Raum genug für die verfassungsmäßige Thätigkeit der Landtage, die Pflege der materiellen Interessen in den einzelnen Provinzen und die nationale Entwicklung der verschiedenen Volksstämme. Der Pole Bilinski erklärte, im wesentlichen mit diesen Auffassungen übereinzustimmen, indem er hinzufügte, die autonome Bestätigung der Provinzen und Nationalitäten brauche der Einheit und Macht des Staates keinen Eintrag zu thun; die Adresse müsse den Entschluß des Parlaments ausdrücken, Alles für die Erhaltung der Macht Oesterreichs, nichts gegen seine Einheit zu thun. Ministerpräsident Graf Taaffe betonte, daß von den Parteien nicht eine Verzichtleistung auf ihre Bestrebungen, sondern nur deren zeitweilige Zurückstellung verlangt werde. Von den Junggehehen sprach Kaizl, der die Betonung des autonomistischen Prinzips in der Adresse verlangte, vom Hohenwart-Klub der Slowene Schullke, welcher die nationalen und staatsrechtlichen Wünsche seiner engeren Parteigenossen berührte, verfassungsmäßige Änderungen wünschte und auch konfessionelle Fragen streifte. Wie vorauszusehen, werden sich die Parteien der Rechten für den Bilinski'schen Entwurf entscheiden und nach dem Verlaufe der Generaldebatte ist die Annahme gestattet, daß der polnische Adreßentwurf so geartet sein wird, daß die Deutschliberalen ihm nach der vorausgesetzlichen Ablehnung ihres eigenen Entwurfs beistimmen können; es wäre denn, daß es dem Hohenwart-Klub gelänge, die Polen zur Aufnahme einer autonomistischen Pointe in ihren Entwurf zu bestimmen. Man glaubt aber, daß die Polen entschlossen sind, sich allmählig vom Hohenwart-Klub zu trennen. Die Erklärung des Handelsministers Marquis v. Bacquehem über den voraussichtlich baldigen Abschluß des deutschen Handelsvertrags — wir theilten diese Erklärung schon in der vorigen Nummer unseres Blattes mit — hat sehr befriedigt. Die übrigen Minister gaben Aufklärung über vorbereitete Vorlagen für den Reichsrath. Der Handelsminister erklärte auf eine Anfrage des Abgeordneten Ruff, die Regierung könne kein Programm ihres Vorgehens bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen entwerfen. Trotz der vorsichtigen Fassung habe der bezügliche Passus der Thronrede an der Börse eine Steigerung gewisser Eisenbahnwerthe hervorgerufen. Durch derartige Kursbewegungen werde die Verstaatlichung der Eisenbahnen keineswegs erleichtert. Den Lokalbahnen werde die Regierung ein reges Interesse entgegenbringen, allein der Aufstellung einer einheitlichen Subventionsformel ständen Budgetrück-sichten, die Verschiedenheit der wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Ländern, sowie ungünstige Erfahrungen im Wege, welche anderwärts mit der schablonenhaften Anwendung der staatlichen Unterstützung gemacht seien. Der Finanzminister Steinbach betonte, in der Thronrede sei von der Valutaregulierung deshalb nicht gesprochen worden, weil dies eine delikate, schwierige Frage sei; er habe jedoch nichts dagegen einzuwenden, wenn der Ausschuß die Aufnahme eines Passus über die Valutaregulierung in die Adresse wünsche. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Herbst wegen der Regulierung des Wiener-Stuffes und wegen der Wiener Stadtbahn erklärte der Handelsminister, zugleich im Namen des Ministerpräsidenten, das Programm bezüglich der in Wien vorzunehmenden Bauten sei in der Ausarbeitung begriffen; dasselbe umfasse beide Fragen. — Die ungarische Regierung hat im Abgeordnetenhause fortgesetzt mit Aufwühlungen des Chauvinismus zu kämpfen. Heute interpellirte

im ungarischen Abgeordnetenhause der Abg. Pazmandy den Ministerpräsidenten, wie es mit dem zwischen Oesterreich und Ungarn bestehenden Paritätsprinzip vereinbar sei, daß unter den drei Sektionschefs des Ministeriums des Aeußern kein Ungar sei, und wer die Interessen Ungarns vertrete. Abg. Polonyi fragte an, ob es wahr sei, daß an die Obersten der Honvedarmee behufs Uebertritts in die gemeinsame Armee ein vertraulicher Erlaß gerichtet worden sei; er erblicke darin einen Versuch, die Honvedarmee des nationalen Charakters zu entkleiden. Es wird dem ungarischen Ministerpräsidenten wohl nicht schwer fallen, auf diese Interpellationen Antworten zu ertheilen, die den ungarischen Patriotismus zu befriedigen im Stande sind, wenn er auch darauf verzichten muß, den Beifall der chauvinistischen Elemente zu erlangen.

#### Frankreich

**Paris, 22. April.** Der zum Generalgouverneur von Indo-China, d. h. der französischen Kolonien Cochinchina und Tonkin, sowie der „Protectorate“ Cambodja und Anam ernannte radikale Pariser Abgeordnete de Lanessan steht im 48. Lebensjahre. Er hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Noch nicht 20 Jahre alt, hatte er schon seine medizinischen Studien „beendet“, wurde Schiffsarzt und verweilte als solcher 8 Jahre in Cochinchina und im westlichen Afrika. Anfangs 1870 nach Frankreich zurückgekehrt, machte er den Krieg als Arzt der Mobilen des Departements der Charente mit, kam 1871 nach Paris, wurde in kurzer Zeit Professor der Naturgeschichte an der medizinischen Fakultät, Mitglied des Gemeinderaths und (seit 1881) Deputirter des 5. Pariser Wahlbezirks. In der Kammer gehörte er seinen Wahlprogrammen gemäß der äußersten Linken an, hat aber bei verschiedenen Gelegenheiten seine Fraktion im Stich gelassen und mit den Opportunisten gestimmt. Herr v. Lanessan ist der Verfasser zahlreicher naturgeschichtlicher Bücher, deren wissenschaftlicher Werth bestritten wird, und hat außerdem eine Anzahl von Broschüren und Journal-artikeln über die Marine und über die Kolonialfrage veröffentlicht. Er war wiederholt Mitglied der Budgetkommission und Referent des Etats des Ministeriums der Marine und der Kolonien und ist im Widerspruch mit seinen radikalen Freunden stets ein entschiedener Befürworter der Kolonialpolitik geblieben. Als 1886 sein Wunsch, in das Kabinett Freycinet als Unterstaatssekretär einzutreten, nicht erfüllt wurde, übertrug ihm Herr v. Freycinet als „siche de consolation“ eine offizielle Mission in den Kolonien und Protektionsgebieten von Tunis bis Anam, „um die Beteiligungen derselben an der Weltausstellung von 1889 vorzubereiten.“ Als Resultat dieser Mission veröffentlichte Lanessan zwei dicke Bände über Tunis und Indo-China, worin er seine Ansichten über die Verwaltung der Kolonien dargelegt hat, die er also jetzt Gelegenheit haben wird, zur Anwendung zu bringen. Herr Lanessan gilt Vielen als ein etwas „wirrer Kopf“, soll aber Energie besitzen und wird zweifellos Alles aufbieten, um, nachdem er so lange Zeit Kritiker gewesen, zu beweisen, daß er es besser versteht als seine Vorgänger, von denen kein Einziger einen wirklichen Erfolg erzielt hat. Was jedoch die Hauptsache ist, er wird allgemein für einen „honnête homme“ gehalten, der bestrebt sein wird, der in den Kolonien herrschenden Miswirtschaft seitens der Beamten ein Ende zu machen. Seine Ernennung zum Generalgouverneur von Indo-China und mehr noch die großen Vollmachten, mit denen er ausgestattet worden ist, sind allerdings vielen Blättern ein Stein des Anstoßes. Zu diesen Blättern gesellt sich heute auch die „Liberté“. Die „Liberté“ tadelt das Dekret bezüglich der Befugnisse des Gouverneurs sehr scharf und meint, durch dasselbe werde der Aufschwung Tonkins gelähmt und Cochinchina, welches unter Verwaltung höherer Marine-offiziere prosperirte, ruiniert werden. Das bleibt abzuwarten. Die Regierung hat gewußt, daß eine Nothwendigkeit dafür vorliegt, zur Erzielung einer einheitlichen und energischen Verwaltung den neuen Generalgouverneur mit größeren Befugnissen als seine Amtsvorgänger auszurüsten. Es kommt nur darauf an, ob Herr v. Lanessan von diesen Befugnissen den richtigen Gebrauch zu machen weiß.

#### Großbritannien

**London, 22. April.** Die Abreise Ihrer Majestät der Königin Victoria aus Strafe dürfte nach den bisherigen Dispositionen am 28. d. M. erfolgen. — Dem Reiter'schen Bureau gehen aus Durban neue Mittheilungen über den englisch-portugiesischen Zwischenfall in Beira zu. Der Führer der englischen Expedition, die von den Portugiesen zur Umkehr gezwungen worden ist, Willoughby, ist nämlich heute in Durban eingetroffen und seine Mittheilungen sind es, auf welche der Gewährsmann des Reiter'schen Bureau sich stützt. Willoughby und seine Genossen berichten, sie hätten sich während zwei Tagen den Portugiesen gegenüber wiederholt bereit erklärt, sich allen Festsetzungen des modus vivendi zu fügen, die portugiesischen Behörden in Beira verweigerten jedoch entschieden die Durchfahrt. Der Kommandant des portugiesischen Kanonenboots habe zu schließen gedroht, wenn die englischen Fahrzeuge am Kanonenboot vorbeifahren würden. Willoughby sei hierauf, nachdem er den Kommandanten für alle Folgen verantwortlich gemacht habe, abgefahren, worauf der Kommandant blind habe feuern lassen. Willoughby habe befürchtet, daß scharf geschossen werden könnte, und die englischen Fahrzeuge hätten, umgeben von drei portugiesischen Kanonenbooten, gehalten. Darauf seien von den Portugiesen alle an Bord der englischen Schiffe befindlichen Güter beschlagnahmt worden. Alle Mitglieder der englischen Expedition mit Ausnahme der Führer und Bemannung würden sich in Freiheit. Willoughby versichert, die Bewaffnung der Expedition sei unbedeutend gewesen. —

Das englische Unterhaus hat am 19. d. M., wie schon berichtet, den ersten Theil der irischen Landankaufsvorlage mit 247 gegen 126 Stimmen angenommen. Der angenommene Artikel verfügt die Verwendung des Reichskredits für die Zwecke des Landankaufs durch Ausgabe von Bodenpfandbriefen, für welche der Staat die Bürgschaft übernimmt. Wir gaben in der vorigen Nummer des Blatts das abschließende Urtheil wieder, das Gladstone in seinem Briefe an den liberalen Kandidaten für Mid-Dorsetshire über die irische Landankaufsbill ausgesprochen hat. Als Gegenstück zu dieser tadelnden Kritik mögen hier die Aeußerungen des „Observer“ Platz finden. Ueber die irische Landankaufsvorlage urtheilt der „Observer“: „Lord Salisbury's Regierung verdient Anerkennung für die Kühnheit ihres agrarischen Programms. Rein logisch und nationalökonomisch betrachtet, ließe sich viel gegen den Plan sagen. Denn mag man es auch noch so sehr verhüllen, die Sache läuft schließlich darauf hinaus, den Staat zum Grundherrn zu machen. Kein Argument aber ändert etwas an der Thatfache, daß Irland ein ackerbautreibendes Land ist und daß der Ire zu Hause sich nicht leicht zur Industrie entschließt, welche England zum reichsten Land der Welt gemacht hat. Lord Salisbury ist bei dem irischen Landankauf seinen alten Ansichten treu geblieben. Schon vor 25 Jahren erklärte er, daß nur eine solche irische Politik Erfolg haben könne, welche die Gründung eines freien Bauernstandes auf die Fahne schreibe. Labouchère's Einwand, den britischen Kredit in Anspruch zu nehmen, ist nur der Ausdruck der angeborenen Aversion des englischen Radikalen gegen Irland. Die soziale Wohlfahrt Irlands ist ebensovohl eine Reichs- wie spezifisch irische Sache, und sobald der irische Pächter Noth litt, sind stets in Irland separatistische Bewegungen entstanden.“ Herr Gladstone hat übrigens sein Angriff auf die irische Landankaufsvorlage nicht genügt, denn der oppositionelle Kandidat für Mid-Dorsetshire ist, wie in der vorliegenden Nummer un. Blatts, an der Spitze des nichtamtlichen Theils mitgetheilt, durchgefallen.

#### Amerika

**Washington, 22. April.** Der Präsident Harrison ist gestern in El Paso an der mexikanischen Grenze angekommen. Er wurde dort vom Obersten Villanava im Namen des Präsidenten Diaz von Mexiko herzlich bewillkommt. Harrison sprach seine aufrichtige persönliche Hochachtung für Diaz aus und gab den Gefühlen der Freundschaft der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes für Mexiko Ausdruck; er versicherte, er sehe der Entwicklung der Handelsbeziehungen beider Länder mit Interesse entgegen. (Wie vor einigen Tagen berichtet wurde, will der Präsident von Mexiko selbst mit dem Präsidenten Harrison zusammentreffen.) — Die internationale Amerikanische Münzkommission, welche seit Januar in Washington getagt, um sich über ein einheitliches Münzsystem zu einigen, hat sich Ende letzter Woche endgiltig aufgelöst, ohne daß es ihr gelungen wäre, den angestrebten Zweck zu erreichen.

#### Großherzogthum Baden

**Karlsruhe, den 23. April.**

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Finanzministers Dr. Ellstätter entgegen. Hierauf meldete sich der Oberstlieutenant Freiherr von Eberstein, etatsmäßiger Stabsoffizier im 5. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), bisher Bataillonskommandeur im 1. Badischen Leib-Grenadieregiment Nr. 109, und der Intendanturath Schindler vom 14. Armeecorps, bisher von der 30. Division. Gegen 1 Uhr erhielten die Höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg, Höchstwelche zum Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth hier eingetroffen ist. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm trifft morgen wieder hier ein.

\* Von der Vereinigung der deutschen Viehexporteure in Magdeburg ist eine Eingabe an das Großh. Ministerium des Innern gelangt, in welcher zur Befreiung der Maul- und Klauenseuche Ortspolizei, Verbot der Viehmärkte, Gesundheitsatteste für auf die Märkte gebrachtes Vieh, Kontrolle der Ställe an den Markorten, der Ställe der Viehhändler und Gasthöfe, des Hausirhandels mit Schweinen und genauere Untersuchung des Marktwiehs verlangt wird. Die Eingabe bezweckt sonach die Durchführung von Maßregeln, welche in Baden schon längst in Kraft stehen. Es ist bezeichnend, daß eben diese Maßregeln von einem Theil der kleinen Viehhändler in Baden nicht allein mit allen Mitteln umgangen, sondern auch öffentlich durch die Presse und in Versammlungen bekämpft werden. Die volle Wirksamkeit der auf Grund des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 erlassenen Maßregeln kann sich aber erst dann entfalten, wenn die beteiligten Kreise rückhaltlos an deren Durchführung mitarbeiten. Es gewinnt das Ansehen, als ob diese Erkenntniß mehr und mehr Platz greife. Hiermit wäre der Weg zur Besserung erschlossen.

□ Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe trat heute früh 9 Uhr im Saal der „Vier Jahreszeiten“ zusammen. Herr Geh. Regierungsrath v. Breun eröffnete und begrüßte als Kreisvorsitzender die Versammlung. Als Vertreter der Großh. Regierung wohnte Herr Landeskommissar Ministerialrath Becher in der Verhandlung bei. Zum Vorsitzenden wurde Herr Reichsgerichtsrath Wielandt, zu dessen Stellvertreter

Herr Stadtrat Lechtlin gewählt. Als Schriftführer wurde Herr Altbürgermeister Weber von Brötzingen und Herr Rathschreiber Hettinger von Unterwiesheim bestellt. Es ward sofort in die Tagesordnung eingetreten und mit der Beratung des allgemeinen Berichts über die Thätigkeit des Kreis-Ausschusses begonnen. Es ist daraus hervorzuheben, daß die Kreisverbände um 160 000 M. mehr haaltlicherseits dotirt worden; hiervon entfällt auf den Kreis Karlsruhe ein Betrag von 23 140 M. Dem Berichte des Referenten Schuffele entsprechend wurden darauf für Erziehungszwecke der Armenkinder 45 000 M. in Rechnung gestellt. Zur Aufbringung der Mittel für Verpflegung armer Augenkranken wurden 4 500 M. in Ausgabe und 1 200 M. in Einnahme gewiesen. Ueber die gesellige Armenpflege des Kreises als Landarmenverband berichtete Stadtrat Dr. Boeck; es wurden 55 000 M. in Ausgabe und 52 000 M. in Einnahme gestellt.

Fraun-Badenberg beantragte für die Ausbildung von Arbeitslehreinnen 450 M. und für die Förderung des weiblichen Arbeitsunterrichts (weibliche Industriearbeitslehre in Karlsruhe) 350 M. zu genehmigen, was nach unerheblicher Debatte geschah. Ueber die Ausbildung von Landfrankenpflegerinnen hatte Schuffele-Karlsruhe zu berichten. Es sind 15 Pflegerinnen thätig; das Institut hat sich gut bewährt und der Redner wünscht nur, daß diese Pflegerinnen mehr Verwendung finden. Der Voranschlag von 1 700 M. wurde um 90 M. 21 Pf. überschritten, deren Genehmigung erfolgte. In den nächsten Voranschlag werden 2 450 M. in Ausgabe vorgesehn.

Ueber den Kreiswanderlehrer und die Kreisbaumwarte hatte Abg. Widert-Darlach das Referat. Für ersteren sollen 3 600 M., für die letzteren 4 300 M. und für Stipendien für den Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule 300 M. genehmigt werden. Der Ausschuss beantragte für die Kreisbaumwarte der Bezirke Karlsruhe, Forstheim und Bruchsal zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit Spritzen zu beschaffen; dieselben sollen aus der in Alilingen etablierten Metallwaarenfabrik (System Pomona) bezogen werden. Die Anträge des Referenten fanden schließlich Annahme.

Es folgte alsdann der Bericht des Abg. Dr. Boeck über die Unterhaltung der Kreisstraßen. Das Rechnungsergebnis weist eine Weniger Ausgabe von 709 M. 93 Pf. nach. Das Kreisstraßenjahr hatte eine Länge von 102 949,3 Meter und der Aufwand für den laufenden Meter beträgt 46,53 und für den Quadratmeter 8,16 Pf. Im Voranschlag erscheint ein Gesamtaufwand von 69 798 M. Hier von werden gedeckt: durch Staatszuschuß 12 410 M., durch Beitrag der Gemarkungen 23 266 M., durch Distriktsämter 22 M. Durch Umlagen sind 34 100 M. zu decken. Der Antrag des Ausschusses ging dahin, 69 798 M. in Ausgabe und 35 698 M. in Einnahme zu stellen und für außerordentliche Ereignisse 1 000 M. zu bewilligen. Abg. Weimann-Hagsfeld regte an, die Straße von Rintheim nach Karlsruhe unter die Kreisstraßen aufzunehmen. Sowohl von Seiten des Kreis-Ausschusses wie vom Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion ward dem Antrag gegenüber eine zulaufende Stellung eingenommen. Vom Abg. Friedrich ward darauf hingewiesen, daß Rintheim bei der Straßenbahnanlage nach Spöck sich sehr ablehnend verhalten habe. Abg. Bürgermeister Kramer-Karlsruhe hob hervor, daß den der Reifenden nächstgelegenen Orten die Nähe nur von Vortheil sei. Die Ausschussanträge wurden darauf angenommen.

Stadtrat Dr. Boeck berichtet sodann über die Unterhaltung der Kreiswege. Die Gesamtlänge der 1890 in Kreisfürsorge befindlichen Wege betrug 580 003 Meter mit 5 Meter durchschnittlicher Breite. Für den laufenden Meter wurde ein Aufwand von 28,6 Pf. nötig. Im Voranschlag ergibt sich gegen 1890 ein Minderaufwand von 5 271 M. (Aufwand für den laufenden Meter 30,9 Pf.). Die gegenwärtige Ausdehnung der Kreiswege beträgt 538 346 Meter; nun sollen 3385 Meter hinzukommen. An der Debatte beteiligten sich die Abg. Reich-Reninggen, Fehr, v. Neuzingen, Stadtrat Dr. Boeck, Schuffele-Karlsruhe, Köhler-Bretten, Weber-Brötzingen, Betsch-Gochsheim, sowie Vertreter der Regierung. Im Voranschlag wurden 166 142 M. in Ausgabe und 78 098 M. 5 Pf. in Einnahme eingestellt. Für außerordentliche Ereignisse sind hier 3000 M. vorgesehn. Auch diese Anträge fanden Zustimmung.

Der nächste Beratungsgegenstand war die Beitragsvereinfachung des Kreises zu Hauptausbesserungen und Neubereitungen von Wagen, worüber Stadtrat Dr. Boeck berichtete. Im vorjährigen Voranschlag waren 16 000 M. eingestellt, zur Verwendung kamen 14 897 M. 63 Pf. Von den im Jahr 1890 nicht zur Ausgabe gelangten Beträgen wären in den neuen Voranschlag 7631 M. 74 Pf. aufzunehmen. Der Antrag des Ausschusses schlug einen Kreisbeitrag in dieser Position von 87 500 Mark vor. Kommerzienrath Schneider-Karlsruhe kritisierte die Einstellung von Beträgen in den Voranschlag, von denen der Kreis-Ausschuss sofort mittelteil, daß sie nicht zur Verausgabung kommen werden. Es werde das eine höhere Umlage zur Folge haben müssen. Der Redner wünschte eine entsprechende Aenderung, die eine Umlagemäßigung ermögliche. Stadtrat Dr. Boeck hielt dem Redner entgegen, daß eine niedrigere Umlage in diesem Jahr eine höhere Umlage für das nächste Jahr zur Folge haben werde. Abg. Schneider wünscht diese Umlagefrage einer gründlichen Beratung unterzogen zu sehen. Da die Zeit schon vorgeschritten war, brach man die Verhandlungen ab und setzte den Fortgang derselben auf halb 4 Uhr fest.

(Generalsynode.) Die Wahl eines geistlichen Abgeordneten der Stadtdiöcese Karlsruhe zur bevorstehenden Generalsynode hat gestern stattgefunden. Es wurde Defan D. Bittel als Abgeordneter und Oberhofprediger D. Helbing — jeder mit 6 Stimmen — als Ersatzmann gewählt. Die fünf weiteren Stimmen fielen auf verschiedene Geistliche. In Karlsruhe-Land wurde Defan Zimmermann gewählt. Als weltlicher Abgeordneter der Landdiöcese Karlsruhe wurde Oberbaurath Prof. Baumeister hier und als Ersatzmann Hausvater Mayer im Hardthaus gewählt. Als geistliches Mitglied der Generalsynode wurde in der Diöcese Oberheidelberg Stadtpfarrer Pängin von Karlsruhe erwählt; als Stellvertreter Professor Kneuder, Pfarrer in Eppelheim. Außerdem wurden gewählt: für Rheinbischöfheim Defan Köffel, für Mühlheim Defan Ahles, für Eppingen Defan Wirth, in Mannheim Kirchenrath Schellenberg aus Heidelberg, in Dornberg Pfarrer Ralschmidt, in Weinheim Defan Guth, in Bretten Defan Flab; bei der weltlichen Wahl in Mannheim wurde Geh. Rath Lambe, der Präsident der letzten Generalsynode, und als dessen Ersatzmann Landgerichtspräsident Baffermann gewählt.

(Bürgerausschuss.) Am nächsten Donnerstag, den 30. April, Nachmittags 3 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses statt. Zur Beratung kommen folgende Gegenstände: 1. Erlaffung eines Ortsstatuts über das Gewerbegericht; 2. Verkauf von Gelände parzellen an der Karl-Wilhelm-Straße an Bildhauer Seifert und an die Nähmaschinenfabrik

Karlsruhe; 3. Abtretung des Landgrabenüberwölbungsrechts vor dem Anwesen des Maurermeisters Mößlinger an der Durlacher-Allee; 4. Verkauf eines Geländestücks an der Brunnenstraße an Schumacher Karl Würzburger. Gleichzeitig erfolgt die Wahl eines Stellvertreters für den aus dem Amt geschiedenen Stadtvorordneten Herrn Blantzenhorn statt.

### Verstodes.

N.Y. New-York, 21. April. (Die heutige Todtenliste) weist 251 Todesfälle auf, darunter 27 infolge Influenza. Es ist dies die größte Sterblichkeitsziffer im gegenwärtigen Jahre. (Die Influenza scheint indessen, nach dieser Mittheilung zu schließen, doch nicht allein die Zunahme der Sterblichkeit verschuldet zu haben.)

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
Berlin, 23. April. Der Reichstag setzte die Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung bis § 153 fort. Der Paragraph bezieht sich auf die Bestrafung der Aufforderung zum Kontraktbruche. Abg. Möller befuhrwortete im Namen eines großen Theiles der Nationalliberalen den Paragraphen. Stözel (Centrum) und Förster (Soz.) sprachen gegen denselben. Hammacher (nat.-lib.) führte aus, die Arbeiter müßten lernen den Gesetzen zu gehorchen. Trotz der Erhöhung der Löhne und trotz der äußersten Zustände müßten immer wieder Streiks aus. Besonders erfreulich sei der Protest eines ansehnlichen Theils der Bergarbeiter gegen das Verhalten der Delegirten der Bergarbeiter in Paris und gegen die Niederlegung von Kränzen auf den Gräbern der Communisten.

Dresden, 23. April. Seine Majestät der Kaiser ist heute früh um 9 Uhr im böhmischen Bahnhof hier eingetroffen und begab sich alsbald nach Strehlen. Ihre Majestät die Königin und Prinz Georg mit seiner Familie empfingen daselbst den Kaiser und geleiteten Allerhöchstselben nach der königlichen Villa in Strehlen. Um 12 Uhr fand Königsparade statt, bei welcher der Kaiser dem König sein Infanterie-Regiment Nr. 101 vorführte. Um 4 Uhr wurde das Diner eingenommen; um 7 Uhr reist der Kaiser nach Eisenach ab.

Essen, 23. April. Der Streik der Bergarbeiter in Steele und Wattenscheid dauert fort. Auf einzelnen Zechen ist heute die ganze Belegschaft ausgeblieben. Ueber Tage arbeitet alles.

Essen, 23. April. Der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ zufolge beträgt die Zahl der Ausständischen im Oberbergamtsbezirk Dortmund 5 000. Es streift ferner, wie dasselbe Blatt meldet, der größte Theil der ungefähr 1 100 Leute betragenden Belegschaft der Zeche „Vereinigte Maria Anna und Steinbach“. Auf der Zeche „Centrum“ bei Wattenscheid sind 1 500 ausständig; in der Zeche „Bonifacius“ sind von der Morgenschicht 50 Mann nicht angefahren, auf der Zeche „Hafenwintel“ ist Niemand angefahren. Auf der Zeche „Fröhliche Morgenjonne“ sind 121, auf der Zeche „Friedlicher Nachbar“ 35 Mann angefahren.

Essen, 23. April. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge beträgt die Zahl der Ausständischen im Oberbergamtsbezirk Dortmund 5 000.

Bodrum, 23. April. Heute früh sind die Belegschaften der Zechen „Herminengülden“, „Loborius“ und „Prinz von Preußen“ nicht angefahren.

Nachen, 23. April. Bis jetzt ist im hiesigen Grubenbezirk alles ruhig.

München, 23. April. Das Befinden des Historikers Ferdinand Gregorovius hat sich verschlimmert.

Reg., 23. April. Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs von Sachsen fand heute eine Parade der hiesigen sächsischen Truppen statt. Dar-

nach wurden dem um den Grundstein des Kaiser-Wilhelm-Denkmal aufgestellten Regimente die neuen Fahnen in Gegenwart des Offiziercorps der Garnison durch den kommandirenden General von Häfeler übergeben, der ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte.

Rom, 23. April. Heute Vormittag wurde die Stadt von einem donnerähnlichen Schläge erschüttert, hervorgerufen durch eine Pulverexplosion an der Porta Portese. Die im Augenblick entstandene öffentliche Beunruhigung wich alsbald, als die Ursache bekannt war. Gegen 120 Personen sollen verletzt sein. Das Gebäude und seine Umgebung sind stark beschädigt. Seine Majestät der König, sowie der Minister des Innern, Baron Nicotera, und die Behörden fanden sich sofort an der Stätte des Unfalls ein. (Eine spätere Depesche besagt: Der Pulverturm, in welchem die Explosion erfolgte, ist derjenige von Pozzo Pantaleo, in der Nähe der Anabenschule „Bignapia“. Unter 120 Verwundeten sind verschiedene schwer verletzt; Todte wurden bisher nicht aufgefunden, man befürchtet aber, daß solche unter den Trümmern begraben liegen. Der Herzog der Abruzzen, Ministerpräsident Rudini und die anderen Minister haben sich an den Schauplatz der Explosion begeben. Die Explosionsstätte sowie das Hospital Consolazione, wohin die Verwundeten transportirt wurden, sind von Schutzcordons umgeben.)

Rom, 23. April. (Letzte Meldung.) In der Umgegend des explodirten Pulverturmes wurden bisher zwei Todte aufgefunden. In Hospitälern sind etwa siebzig Verwundete untergebracht. Zahlreiche Gebäude sind stark beschädigt, Fenster und Thüren zertrümmert. Im Vatikan wurden eine Anzahl kostbarer Fensterscheiben zerstört.

London, 23. April. Das Reuter'sche Bureau meldet, die portugiesische Regierung habe in Erwiderung auf die Reklamationen Salisbury's die freie Schifffahrt auf dem Pangweßel zugesichert und bereits die darauf bezüglichen Befehle nach Beira abgefaßt.

New-York, 23. April. Aus dem Auslandsbezirk Scottdale wird berichtet: Die Polizeibeamten, welche die Streikenden aus den einer Colesgesellschaft gehörigen Arbeiterhäusern ermitteln wollten, wurden angegriffen und genöthigt, sich zurückzuziehen. Als sie in verstärkter Zahl zurückkehrten, stießen sie mit den Streikenden, hauptsächlich Ungarn, zusammen. Ein Mädchen blieb todt und eine Anzahl Personen, darunter der Sheriff, wurden verwundet. Die Menge wurde durch Militärcorps zerstreut. 4 000 Streikende hielten gestern einen Umzug. Ein Sozialist mit Namen Jones hielt eine Ansprache und forderte dazu auf, der rothen Fahne zu folgen.

Pittsburg, 23. April. Die Minenarbeiter am oberen Monongahela, an Zahl 12 000, lehnten es ab, zur Erzwungung des achtstündigen Arbeitstages am 1. Mai die Arbeit einzustellen.

### Größterhologisches Hoftheater.

Donnerstag, 23. April. 57. Ab.-Vorl.: „Die weiße Dame“, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Boildieu. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Todesfälle. 21. April. Emilia, Wwe. des Schneiders Simon Hambrecht, 63 J. — 22. April. Adolf, 8 J., S. Adolf Wurz, Sattler u. Tapezier. — Friedrich Stauffert, Chemann, Kaufmann, 45 J.

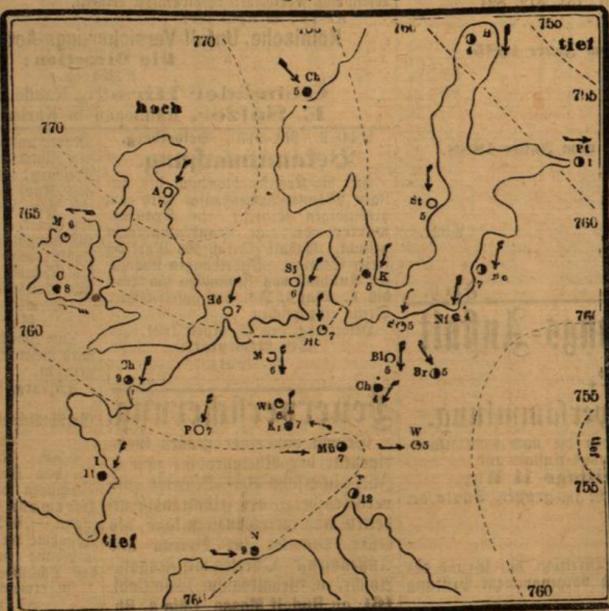
### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

April.	Barom.	Therm.	Relat.	Wind.	Wimmel.
	mm	in C.	in mm	St.	
22 Nachts 9 U.	749.8 +10.4	5.9	63	NE	wolfig
23 Morgs. 7 U.	749.4 + 6.8	5.9	80	„	bedeckt
23 Abds. 2 U.	748.7 +10.9	6.5	67	„	wolfig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. April. Morgs., 3.61 m, gefallen 4 cm.

Berantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 23. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Kern des hohen Druckes hat sich seit gestern ganz auf Nordwesteuropa verlegt. Zwei schon gestern angeordnete flache Depressionen bestehen im Osten und im Südwesten Mitteleuropas; von der letzteren läuft eine Furche geringen Druckes bis gegen Süddeutschland aus. Beide Minima haben in Süd- und Mitteldeutschland den Eintritt unabhängigen, aber Regenschauern, stellenweise auch zu Gewitterbildung neigenden Wetters, dessen Fortdauer auch für morgen wahrscheinlich ist, veranlaßt, während es in den nördlichen Theilen Mitteleuropas, welche dem Bereiche des hohen Druckes angehören, andauernd heiter ist.

### Frankfurter telegraphische Kuraberichte

vom 23. April 1891.

Staatspapiere.	Dresdener Bank	146.90	
8% D. Reichsanl.	85.20	Ränderbank	190.50
4% D. Reichsanl.	105.80	<b>Bahnaktien.</b>	
4% Preuss. Konl.	106.45	Schw. Nordostb.	144.—
4% Baden in fl.	101.65	Lombarden	99 1/2
4% in W.	103.70	Galizier	187 1/2
Deherr. Goldrente	97.10	Elbthal	198 1/2
Silber.	80.80	Hess. Ludwigsb.	116.—
4% Ungar. Goldr.	92.20	Gothard	160.20
1880r. Russen	98.90	Wechsel und Sorten.	
II. Orientanleihe	75.40	Wechsel a. Amst.	168.62
Italiener combt.	93.—	London	20.41
Egypter	98.—	Paris	80.90
Spanier	75.40	Wien	175.27
Holl.-Türken	91.90	Rapoleonso'or	16.18
5% Serben	91.90	Privatbanknoten	2 1/2
<b>Banken.</b>		Hab. Buderfabrik	85.—
Kreditaktien	262 1/2	<b>Nachbörse.</b>	
Dist.-Kommantbil	195.80	Kreditaktien	262 1/2
Basler Banknot.	154.—	Distkonto-Kom.	195.80
Darmstädter Bank	143.70	Staatsbahn	218 1/2
Handelsgesellsch.	146.70	Lombarden	100 1/2
Deutsche Bank	154.50	Lendens: Mill.	
<b>Berlin.</b>		<b>Wien.</b>	
Deft. Kreditakt.	164.40	Kreditaktien	300.10
Staatsbahn	109.70	Marktnoten	57.05
Lombarden	51.—	Ungarn	105.30
Dist.-Kommant.	195.60	Staatsbahn	249.20
Marienburg	75.—	Lendens: Mill.	
Dortmunder	68.—	Paris.	
Laurahütte	124.60	3% Rente	94.55
Lendens: —		Spanier	75 1/2
		Türken	18.90
		Ottomane	607.—

2.491.1. Karlsruhe.  
**Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt**  
 Dienstag den 5. Mai 1891  
 in den Räumen des städtischen Schlacht- und Viehhofs dahier.  
 Karlsruhe, den 20. April 1891.  
 Der Stadtrath.  
 Lauter. Schumacher.

**Bekanntmachung.**  
 Das Anlehen der Stadt Freiburg vom Jahre 1881 betr.  
 Nr. 4138. Bei der am 9. d. Mts. vorgenommenen öffentlichen Verloofung der im Jahre 1891 zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen des obigen Anlehens wurden folgende Stücke gezogen:  
 Lit. A. 7 Stück à 2000 Mark.  
 Nr. 28, 229, 309, 505, 519, 567, 591.  
 Lit. B. 13 Stück à 1000 Mark.  
 Nr. 89, 161, 165, 240, 257, 302, 391, 471, 496, 576, 592, 690, 712.  
 Lit. C. 8 Stück à 500 Mark.  
 Nr. 32, 44, 67, 84, 130, 381, 434, 581.  
 Lit. D. 9 Stück à 200 Mark.  
 Nr. 6, 52, 67, 117, 225, 232, 306, 459, 471.  
 Diese Schuldverschreibungen werden hiermit zur Heimzahlung auf 1. Oktober d. J. gekündigt und erfolgt die Auszahlung an dem genannten Tage bei der Stadtkasse Freiburg, den Bankhäusern E. Bleichröder in Berlin, E. Ladenburg in Frankfurt a. M. und W. F. Ladenburg und Söhne in Mannheim zum Nennwerthe.  
 Mit den ausgelassenen Schuldverschreibungen sind auch die unverfallenen Zinsscheine, sowie die Talons abzuliefern. Der Betrag der etwa fehlenden unverfallenen Zinsscheine wird bei der Auszahlung am Kapital abgezogen.  
 Mit dem 1. Oktober d. J. hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.  
 Zum Schlusse wird bemerkt, daß von den früher zur Einlösung gekündigten Schuldverschreibungen d. J. 1881er Anlehens noch nicht eingelöst sind:  
 Lit. A. Nr. 472. im Nennwerthe von 2000 Mark.  
 " B. " 30.741 " " " 1000 " "  
 " C. " 52.492 " " " 500 " "  
 " D. " 170.366 " " " 200 " "  
 Freiburg, den 13. April 1891. 2.508.  
 Der Oberbürgermeister.  
 Winterer.

**Bekanntmachung.**  
 Das Anlehen der Stadt Freiburg vom Jahre 1884 betr.  
 Nr. 4139. Bei der am 9. d. Mts. vorgenommenen öffentlichen Verloofung der im Jahre 1891 zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen des obigen Anlehens wurden folgende Stücke gezogen:  
 Lit. A. 2 Stück à 2000 Mark.  
 Nr. 15, 155.  
 Lit. B. 14 Stück à 1000 Mark.  
 Nr. 94, 194, 293, 352, 419, 540, 548, 575, 904, 919, 980, 983, 1007, 1080.  
 Lit. C. 19 Stück à 500 Mark.  
 Nr. 14, 26, 85, 145, 246, 417, 490, 533, 615, 922, 944, 976, 1028, 1160, 1201, 1268, 1467, 1490, 1493.  
 Lit. D. 8 Stück à 200 Mark.  
 Nr. 130, 136, 147, 300, 362, 371, 768, 790.  
 Diese Schuldverschreibungen werden hiermit zur Heimzahlung auf 1. Dezember d. J. gekündigt und erfolgt die Auszahlung an dem genannten Tage bei der Stadtkasse Freiburg, beim Bankhaus Christian Metz hier, bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, wie bei deren Niederlassungen in Berlin und Frankfurt a. M. zum Nennwerthe.  
 Mit den ausgelassenen Schuldverschreibungen sind auch die unverfallenen Zinsscheine, sowie die Talons abzuliefern. Der Betrag der etwa fehlenden unverfallenen Zinsscheine wird bei der Auszahlung am Kapital abgezogen.  
 Mit dem 1. Dezember hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.  
 Zum Schlusse wird bemerkt, daß von den früher zur Einlösung gekündigten Schuldverschreibungen des 1884er Anlehens noch nicht eingelöst sind:  
 Lit. A. im Nennwerthe von 2000 Mark, Nr. 67.  
 " B. " 1000 " " " " Nr. 1.  
 Freiburg, den 14. April 1891. 2.504.  
 Der Oberbürgermeister.  
 Winterer.

**Bekanntmachung.**  
 Indem wir zur öffentlichen Kenntnis bringen, daß bei der heute vorgenommenen Verloofung von nachstehenden, am 1. November d. J. zur Rückzahlung gelangenden städtischen Obligationen, die beigegebenen Nummern gezogen worden sind, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons als der rückzahlbaren Obligationen in Pforzheim bei der Stadtkasse und beim Bankverein, in Karlsruhe bei den Herren Strauß & Cie., in Frankfurt a. M. bei den Herren von Erlanger & Söhne stattfindet:  
 1. Von den 4%igen städtischen Obligationen vom Jahre 1883.  
 Litera A: Nr. 73.  
 " B: Nr. 274, 306, 354, 365, 406.  
 " C: Nr. 95, 123, 186, 188, 308, 316, 731, 734, 812, 824.  
 " D: Nr. 4, 79, 132, 196, 279, 374.  
 " E: Nr. 110, 124, 197, 252, 349, 487.  
 2. Von den 4%igen städtischen Obligationen vom Jahre 1885.  
 Litera A: Nr. 57.  
 " B: Nr. 269, 298, 299.  
 " C: Nr. 439, 464, 533, 541.  
 " D: Nr. 725, 810.  
 " E: Nr. 1060, 1065.  
 3. Von den 3%igen städtischen Obligationen vom Jahre 1888.  
 Litera A: Nr. 75.  
 " B: Nr. 117, 145, 304, 343, 414.  
 " C: Nr. 515, 542, 665, 703.  
 " D: Nr. 795, 882, 889, 905, 945.  
 " E: Nr. 1004, 1007, 1057, 1069.  
 Pforzheim, den 16. April 1891. 2.521.  
 Der Stadtrath.  
 Habermehl. Frey.

**Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.**  
 Zwölfte ordentliche Generalversammlung.  
 Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die nach § 22 stimmberechtigten Mitglieder der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt auf **Samstag den 9. Mai 1891, Vormittags 11 Uhr,** zur zwölften ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der „Bier Jahreszeiten“ dahier stattfindet, eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht über das Jahr 1890.  
 2. Entlastung des Verwaltungsrathes und der Direction auf Grund des Berichtes über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.  
 3. Beschlußfassung über Erweiterung des Versicherungszweckes (§ 2 c. des Statuts): Versicherung landwirthschaftl. Bauwerke gegen Verluste, welche bei solchen auf dem Transporte hin und zurück oder während der Dauer von landw. Ausstellungen entstehen, betr.  
 Karlsruhe, den 31. März 1891. 2.528.3.  
 Der Verwaltungsrath.

2.524. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Den Bau einer Lokalbahn von Rehl nach Bühl betr.  
 Nach Vorschrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1888 wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Lokalbahn von Rehl nach Bühl auf der Gemarkung Ulm erforderlichen Eigenschaften im gültigen Bege nicht erworben werden können:

Ordn. Zahl	Namen	Lagebuch Nr.	Gewann	Kulturart	Flächeninhalt	Abzutretende Fläche					Summe	Räume
						Bahn	Wege	Abkürz.	Summe	Räume		
1	Mois Schell	1558	Kirchweg	Garten	11 27	—	60	—	—	—	60	1
2	Blazidus Speierer	1562	"	Acker	13 14	—	26	—	42	—	68	—
3	Karl Meyer	1572	"	"	12 98	—	49	—	36	—	85	—
4	Georg Friedmann	1581	"	"	10 67	—	88	—	—	—	148	—
5	Hilja Kaufmann	1582	"	"	10 23	—	81	—	—	—	156	1
6	Anton Schell	1585	"	"	23 40	1 68	—	—	—	—	1 68	—
7	Joseta Koch	1590	"	"	12 08	—	56	—	—	—	56	—
8	Mathias Schell	1602	"	"	17 05	7 87	—	—	—	—	9 18	17 05
9	Serm. Friedmann	1323	"	"	19 44	9 32	—	—	—	—	10 12	19 44
10	Joseta Koch	1447	Stotfen-	"	9 05	—	73	—	—	—	84	1 67
11	Gustav Eberwein	1446	neß	"	8 27	—	75	—	—	—	63	1 38
12	Alexander Sobn	1378	Pfaffen-	"	8 78	—	80	—	—	—	—	80
			boch									

Karlsruhe, den 21. April 1891.  
 Der Vorstand  
 der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau:  
 Beyer.

**Karlsruhe.**  
 Auf der Wiese an der Durlacher Allee beim Schlachthaus, Galtstelle der Dampfbahn, vom 23. April ab für 4 Tage  
**Vorstellungen**  
 von **Buffalo Bill's Wild West**  
 — zum ersten Male in Karlsruhe —  
 unter Leitung des Obersten **W. F. CODY (Buffalo Bill)**, früher Pfadfinder der Vereinigten Staaten-Armee.  
 200 Indianer, Cowboys, Pfadfinder, Scharfschützen und Reiter, 175 Ponies, Manthiere, wilde Pferde und Büffel.  
 Täglich zwei Vorstellungen bei jeder Witterung:  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr.  
 Kaffeneröffnung eine Stunde früher.  
 Bei Abends-Vorstellung:  
**Brillante Beleuchtung.**  
 Große Indianer-Geschichten, Paritäten, wilde Pferde und Vorführung von Szenen aus dem westlichen Grenzleben.  
**Eintrittspreis: 1 Mk. — Sitzplätze unter den bedeckten Tribünen 2, 3, 4 Mk.**  
 Vorverkauf bei Herrn **C. Brezger**, Hoflieferant, Kaiserstraße 76.  
 100 wilde Indianer, welche am letzten Anfruh befreit waren und Kriegsgefangene wurden, begleiten Buffalo Bill mit besonderer Erlaubnis des Gouvernements der Vereinigten Staaten.  
**Avis:** Dies ist die Truppe, welche in Paris (Ausstellung), London, New-York, Rom u. s. d. solch kolossalen Erfolg erzielt hat. 2.332.6.

**Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln a. Rhein.**  
 Grundcapital 3,000,000 Mk.  
 Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1890 über 2,200,000 Mk.  
 2.523.  
 Wir zeigen hiermit unsern verehrlichen Versicherten und dem Versicherungnehmenden Publicum ergebenst an, dass wir **neue, noch günstigere und vortheilhaftere Bedingungen als bisher, für die Einzel-Unfall-Versicherung** eingeführt haben.  
 Auf Wunsch sind wir gern bereit, bestehende Policen nach den neuen Bedingungen kostenfrei umzuschreiben.  
 Gleichzeitig empfehlen wir uns zum Abschluss von Einzel-, Passagier-, Seeunfall- und Einzel-Collectiv-Versicherungen für sämtliche Beamte und Werkmeister industrieller Werke, denen ganz besondere Vortheile eingeräumt werden, sowie auch zum Abschluss von Haftpflichtversicherungen für in einem Etablissement vorübergehend anwesende Betriebsfremde u. s. w.  
 Jede gewünschte Auskunft wird von der Direction, sowie den mitunterzeichneten Vertretern bereitwillig erteilt.  
 Köln, im April 1891.  
**Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft**  
 Die Direction:  
 F. Korth.  
 Gebrüder Hirsch, Kaufleute in Karlsruhe.  
 E. Salzer, Kaufmann in Karlsruhe.

2.448.2. Nr. 2170. Heidelberg.  
**Bekanntmachung.**  
 Für die Krankenabtheilung des hiesigen Männer-Armenhauses wird zum alsbaldigen Eintritt ein Krankenwärter oder eine Krankenwärterin gesucht. Gehalt jährlich 300 Mark bei freier Station. Bewerbungen sind unter Anschlag von Zeugnissen längstens bis 1. Mai l. J. bei unterfertigter Stelle einzureichen.  
 Heidelberg, den 18. April 1891.  
 Der Armenrath.  
 Dr. Walz. Dört.

**Feuerversicherung.**  
 Gesucht von einer großen Gen.-Agentur der Rheinprovinz zum 1. Juli ein erfahr. Verf.-Beamt. (unverheiratet), der selbstständig arbeiten und correspondiren kann, als erster Beamter für Bureau und Aufendienst. Offerten mit Zeugnis-Abshr. (u. Gehaltsanpr.) sub Cobl. 161 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh.  
 2.513.1. Nr. 11,377. Freiburg.  
 Der Zimmermeister Karl Janz von Kirchgarten, vertreten durch die Anwälte

des Bäckers Georg Friedrich Weirich in Heiligkreuzleinach wird zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Gegenstände Termin auf  
 Freitag den 8. Mai 1891,  
 Vormittags 11 Uhr,  
 an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, anberaumt, wozu alle Beteiligten hiermit vorgeladen werden.  
 Die Schlussrechnung nebst Belägen und Schlussverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.  
 Heidelberg, den 20. April 1891.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 gg. Dr. Kah.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Braungart.  
 2.507. Nr. 14,929. Pforzheim.  
 In dem Konkurse über das Vermögen des Reichswirths Louis Barth von Puchensfeld ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensgegenstände Schlusstermin auf  
 Samstag den 9. Mai 1891,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 4 — bestimmt.  
 Pforzheim, den 21. April 1891.  
 Der Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts:  
 Rittelmann.  
 2.519. Waldshut.

Den Konkurs gegen Ernst Landwehr, Korsettfabrik in Tübingen betr.  
 Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Verteilung obiger Konkursmasse demnächst stattfindet. Der verfügbare Massebestand beträgt 4361 Mark 56 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 156 Mark 26 Pf. und die nicht bevorrechtigten betragen bis jetzt 22,646 Mark 12 Pf. Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche abgeforderte Befriedigung begehen, sowie jene, deren Forderungen nicht festgestellt sind, darauf aufmerksam gemacht, daß solche bei der Verteilung nur dann berücksichtigt werden, wenn sie dem Konkursverwalter binnen einer Frist von zwei Wochen von jetzt an den in § 140/41 der Konk.Ord. vorgeschriebenen Nachweis geliefert haben.  
 Waldshut, 22. April 1891.  
 Der Konkursverwalter:  
 Th. Bornhauser.

**Entmündigung.**  
 2.511. Nr. 6904. Mosbach.  
 Durch diesseitiges Erkenntniß vom Heutigen wurde Johann Adam Streib von Daubensell wegen Verschwendung völlig mündlos gemacht.  
 Mosbach, den 14. April 1891.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Desterle.

**Zwangsvollstreckung.**  
 2.497. Karlsruhe.  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Wirt Friedrich Hauser Eheleute dahier eigenthümlich zugehörige, in der Grenzstraße dahier unter Nr. 10a, einerseits neben Schlossermeister Peter Eberhardt, andererseits neben Wartenstein und Joffeur gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, sammt aller liegenschaftlicher Zubehör, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 47,000 Mk. am  
 Dienstag den 5. Mai 1891,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 im Zimmer Nr. 34 des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
 Karlsruhe, den 2. April 1891.  
 Großh. Notar.  
 Ott.

2.531. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Im süddeutschen Verband (Verkehr mit Oesterreich-Ungarn) ist zum Ausnahmetarif für Getreide, Theil III Tariffest Nr. 1 vom 1. October 1889 ein Nachtrag II mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. erschienen.  
 Karlsruhe, den 23. April 1891.  
 Generaldirection.

2.516. Nr. 75. Engen.  
**Bekanntmachung.**  
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung Neuhausen wird mit hiesiger Ermächtigung Tagfahrt auf:  
 Montag den 27. April 1891,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 in das Rathhaus zu Neuhausen anberaumt.  
 Gemäß Art. 7 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigenthümer von Viegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in obiger Tagfahrt unter Anführung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.  
 Engen, den 21. April 1891.  
 Der Lagerbuchbeamte:  
 Beder, Bezirksgeometer.  
 (Mit einer Beilage.)